

Studentenballaden

aufgezeichnet von Hartwig Thomas

SOKRATES

(mitgeteilt am 9.10.1975 von Fritz Kobel sen.)

In Griechenland, da war zu sehn
An einem Bach die Stadt Athen
Drin lebt' zur Zeit des Perikles
Sokrates – Sokrates.

Am Anfange, da war auch er
Gleich seinem Vater Bildhauer,
Hieb Statuen ein in Marmelstein,
Superfein – superfein.

Da dachte er zu heiraten,
Doch in der ganzen Stadt Athen
Fand sich kein einzig Mägdelein,
Ihn zu frei'n – ihn zu frei'n.

Es hatte nämlich Sokrates
Kein angenehmes Äusseres,
War klein und krumm und buckelig
Fürchterlig – fürchterlig.

Doch endlich fand er, was ihn freut',
Und was er später hat bereut,
Aus einem Dorfe in der Näh'
Xantippe – Xantippe.

Dieselbe war von schönem Leib,
Jedoch ein furchtbar böses Weib.
Er blieb daher jahrein, jahraus
Aus dem Haus – aus dem Haus.

Am Marktplatz pflegte er zu stehn,
Wo alle Leut' vorübergehn,
Rief jedem zu: „Oh Anthrope,
Gnothi se – gnothi se!“

Doch eh' er einst das Wort gesagt,
Sah er von hinten sich gepackt.
Das tat mit seinem langen Arm
Ein Schandarm – ein Schandarm.

Man sperrt' ihn in den Kerker ein,
Und er erlitt dort grosse Pein.

Und schliesslich sprach der Staatsanwalt:
„Macht ihn kalt – macht ihn kalt!“

Man reichte ihm den Becher dar,
In dem ein starkes Gift drin war.
Was hat ihm denn den Tod verschafft?
Schierlingssaft – Schierlingssaft!

Und die Moral von der Geschicht':
Heirate böse Weiber nicht.
Sonst wirst du plötzlich ohne Not
Mausetot – mausetot.

Ein Galgenlied

(mitgeteilt am 23.6.1975 von Käthi Kobel)

Als der Vater mit dem Sohne auf der Landstrasse ging
Radibimba radibimba radibum
Da sahen sie einen, der am Galgen hing.
Radibimba radibimba radibum

Und der wollte obenaben und er konnte nicht
Radibimba radibimba radibum
Und die Raben, die speuzten ihm ins Angesicht.
Radibimba radibimba radibum

Und der Vater zu dem Sohne spricht
Radibimba radibimba radibum
„An einen Galgen häng Dich nicht“.
Radibimba radibimba radibum

Denn da willst du obenaben und und dann kannst Du nicht
Radibimba radibimba radibum
Und die Raben, die speuzen dir ins Angesicht.
Radibimba radibimba radibum

Und bevor da noch ein Jahr verging
Radibimba radibimba radibum
Der Vater selbst am Galgen hing.
Radibimba radibimba radibum

Und der wollte obenaben und er konnte nicht
Radibimba radibimba radibum
Und die Raben, die speuzten ihm ins Angesicht.
Radibimba radibimba radibum

Und die Moral von der Geschicht
Radibimba radibimba radibum
An einem Galgen hänge nicht.
Radibimba radibimba radibum

Denn da willst du obenaben und und dann kannst Du nicht
Radibimba radibimba radibum
Und die Raben, die speuzen dir ins Angesicht.
Radibimba radibimba radibum

Lorelei

(mitgeteilt am 23.6.1975 von Käthi Kobel)

Ich weiss nicht was soll das bedeuten
:Dass ich so traurig bin,:
Ein Märchen aus uralten Zeiten
Das will mir nicht aus dem Sinn, Sinn, Sinn.

Ja – und die Nacht ist kühl und dunkel
Und im Dunkeln ist gut munkeln
:Und so ruhig fliesst der Rhein
In den Bodensee hinein.:

Die schönste Jungfrau sitzt
„Dort oben wunderbar,:
Ihr goldnes Geschmeide blitzet
Sie kämmt ihr goldenes Haar, Haar, Haar.

Ja – und sie kämmt sich mit dem Kamme
Und sie wäscht sich mit dem Schwamme
Und sie singt ein Lied dabei
Von der schönen Lorelei.
Und sie singt ein Lied dabei
Von der wunderschönen Lorelei.

Der Fischer in seinem Schiffe
„Den ergreift's mit wildem Weh,:
Und statt nach dem Felsenriffe
Schaut er hinauf nur in die Höh', Höh', Höh'.

Ja – und scho hät er ufegschaue
Und scho häts en überhaue
Und de Kahn isch überloffte
Und de Fischer isch versoffte.
Ja das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.